

- Jugendgruppen,
- Freizeitmaßnahmen,
- Jugendzentren und (Sport-) Vereine
- Jugendleiter/-innen



Selbstverletzendes Verhalten bezeichnet alle Formen von Verhaltensweisen, durch die Betroffene sich selbst aktiv, direkt, bewusst oder unbewusst schädigen. Man nennt dieses Verhalten daher auch „auto-aggressiv“. Zu den klassischen Formen gehören das „Ritzen“, „Schneiden“, oder „Schnippeln“, bei dem sich der/die Betroffene wiederholt mit einem Messer, einer Scherbe oder einem ähnlichen scharfen Gegenstand z.B. in den Arm schneidet.

Selbstverletzendes Verhalten ist ein Ausdruck von intensiver psychischer Belastung, die verschiedene Ursachen haben kann (z.B. Konflikte in der Familie, Trennung, Gewalterfahrungen). Wenn Kinder und Jugendliche sich verletzen, empfinden sie dabei einen Abbau innerer Spannungen und ein Gefühl der Erleichterung. Es kann aber auch ein Ruf nach Aufmerksamkeit oder ein Versuch der eigenen Bestrafung dahinterstehen.

Grundsätzlich ist selbstverletzendes Verhalten nicht mit einer Suizidabsicht gleichzusetzen. Es können sich aber im weiteren Verlauf suizidale Gedanken entwickeln, wenn die Betroffenen keine Unterstützung bekommen.

ALLGEMEINE BERATUNGSANGEBOTE

Kinder- und Jugendsondentelefon Thüringen:
0 800 - 008 008 0

Beratungsstellen der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste in Thüringen unter:
<http://www.jugendschutz-thueringen.de>

THEMENSPEZIFISCHE INFORMATIONEN

www.svv-info.de
www.selbstverletzung.com

IMPRESSUM

Dieser Flyer* wird herausgegeben von der
LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V.
Johannesstraße 19, 99084 Erfurt, Tel. 0361 – 6442264

In Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring
Thüringen e.V., Johannesstraße 19, 99084 Erfurt,
Tel. 0361 – 576780

**Textübernahme mit freundlicher Genehmigung der Katholischen
Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V.*

Text: Gesa Bertels
Gestaltung: www.design-erfurt.de

Erfurt 2016



SELBSTVERLETZENDES VERHALTEN

BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN



Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und
Jugendschutz Thüringen e.V.



Landesjugendring Thüringen e.V.

TIPPS ZUR KRISENINTERVENTION

- Ruhe bewahren und nicht die Nerven verlieren, kein blinder Aktionismus.
- Das Thema offen ansprechen, den/die Betroffene/n ernst nehmen, aufmerksam zuhören und sich Zeit nehmen.
- Besorgnis ausdrücken, Hilfe und Unterstützung anbieten, Kontakt halten.
- Grundsätzlich sollten die EZB informiert werden.
- Nur Versprechungen machen, die man einhalten kann (z.B. nicht: „Ich bin Tag und Nacht für dich da!“).
- Ggf. anbieten, bei der Wundversorgung zu unterstützen.
- Mut machen, sich professionelle Hilfe und Unterstützung zu holen, z.B. bei der Kontaktaufnahme zu einer Beratungsstelle, z.B. KJSD oder Selbsthilfegruppe.
- Sich Unterstützung holen und beraten lassen, wie mit der Situation am besten umgegangen werden kann.



FOLGENDE DINGE MUSST IHR BERÜCKSICHTIGEN

Die Ausprägung von selbstverletzendem Verhalten ist vielseitig: die Symptome sind manchmal schwer zu erkennen, selbst für das direkte familiäre Umfeld der Betroffenen. Es ist erst recht schwierig für Gruppenleiter/-innen, die nicht nur ein einzelnes, sondern mehrere Kinder im Blick haben müssen.

Auf welche Anzeichen man achten kann:

- Schnittverletzungen o.ä. Verletzungen an Armen, Beinen oder am Oberkörper
- Abkapseln von der Gruppe
- leichte Reizbarkeit
- wiederholte emotionale Abwesenheit
- Hinweise von anderen Kindern oder Jugendlichen.



DAS SOLLTET IHR UNBEDINGT VERMEIDEN

- Vorwürfe oder Schuldzuwendungen, z.B. „Wie kannst du nur ...?“
- Druck ausüben oder mit Drohungen reagieren, z.B. „Wenn du nicht sofort aufhörst, dann ...“
- In Panik verfallen und z.B. sofort eine psychiatrische Klinik anrufen.
- Das Verhalten ignorieren oder verharmlosen.
- Davon ausgehen, dass eine Suizidabsicht vorliegen kann.

